

**AMSTERDAM**  
**Van Gaal**  
**giftelt**

**Louis van Gaal**

schießt vor dem Klassiker gegen Deutschland Giftpfeile gegen **Jogi Löw**:

«Er hat noch nicht viel gewonnen. Ich denke, dass ein Trainer viel gewinnen muss, um ein legendärer Trainer zu werden.» Löw kontert: «Für einen Nationaltrainer ist es auch wichtig, dass er sich für ein Turnier qualifiziert. Das hat er beim ersten Mal, glaube ich, nicht getan.» 2001 scheiterte Van Gaal mit Holland in der WM-Quali.



**SÃO PAULO**  
**Pelé im**  
**Spital**

Brasilien's Fussball-Legende

Edson Arantes do Nascimento, besser bekannt als **Pelé** (72), wurde am

Montag ins Spital Albert Einstein in São Paulo eingeliefert. Die Zeitung «Folha de São Paulo» zitiert einen Freund von Pelé. Demnach soll sich der dreifache Weltmeister (1958, 1962 und 1970) einer Hüftoperation unterzogen haben. Pelé leidet an chronischen Hüft- und Oberschenkelbeschwerden. Die behandelnden Ärzte wollten die Operation nicht kommentieren.



**DORTMUND**  
**Kein BVB-**  
**Grabstein**

Das Logo seines Lieblingsvereins **Borussia Dortmund** sollte auf dem Grabstein verewigt werden.



Doch die katholische Dortmunder Kirchgemeinde Mariä Heimsuchung untersagte der Familie eines 9-jährigen Jungen die Erfüllung des letzten Wunsches. Der Bub war an einem Hirntumor gestorben. Laut Kirchenvertretern fehle die Verbindung zum christlichen Glauben. Auf Facebook haben 90 000 Mitglieder gegen den Kirchenentscheid protestiert.



**Schock-Diagnose**  
Vor zwei Wochen musste Lukas Studer nach der Sendung «sportaktuell» notfallmässig ins Spital.

# Drama um SF-Star

## Lukas Studer Hirnhaut-Entzündung!

«Mir ist heute bewusst, wie schnell das Leben vorbei sein kann.» Sportmoderator Lukas Studer gestern zu BLICK.

Von **Andreas Böni**

**D**er Schmerz streift Lukas Studer (35) schon in Istanbul. Mit seiner Partnerin Karen (39) verbringt

er Ende Oktober ein paar Ferientage am Bosphorus. Er hat Kopfschmerzen und bekommt Fieberschübe. **«Easy», denkt er sich. «Das geht schon wieder weg.»**



Studer mit seiner Partnerin Karen.

Als er zurück in die Schweiz fliegt, geht es ihm gut. Null Beschwerden. Vor 15 Tagen geht er in die Fernsehstudios, bereitet die Sendung «sportaktuell» vor. Es ist Dienstagabend, und plötzlich sind sie wieder da, die Kopfschmerzen. Studer schleppt sich durch, moderiert die Sendung um 22.20 Uhr, fährt nach Hause.

Doch kaum liegt er dort im Bett, plagen ihn **«brutale Schmerzen. Wie ich sie noch nie in meinem Leben hatte. Als ob mir gleich der Kopf explodieren würde»**, sagt er.

Seine Partnerin Karen schleppt ihn sofort ins Spital. Die grosse Angst: ein Hirntumor, ein Schlaganfall, ein Blutgerinnsel. Die Ärzte in der Zürcher Hirsländen-Klinik nehmen ihm Hirnflüssigkeit ab.

**«Ich hatte brutale Schmerzen, als ob mir gleich der Kopf explodieren würde.»** Lukas Studer

Die Diagnose: Meningitis – Hirnhaut-Entzündung.

Ein Schock. Studer erzählt: «Dir kommt sofort in den Sinn, dass viele Leute im Militär an Meningitis erkranken. Meningitis gleich Militär gleich tödlich, das hast du im Kopf.» Und weiter: «Und sofort denkst du an die anderen: Habe ich meine Kinder angesteckt? Oder meine Arbeitskollegen?»

Studer ist Papa von drei Kindern. Die Zwillinge Annabelle und Lennox sind eineinhalb, Lisa vier Jahre alt.

Lisas Papi wird sofort ins Spital Zollikerberg verlegt. **Quarantäne. Niemand darf zu ihm, die Ärzte tragen Mundschutz.** Der Grund: Zwei Tage lang weiss man nicht, ob Studer eine bakterielle oder virale Meningitis hat.

Bakteriell bedeutet: Die Krankheit endet oft tödlich. Eine virale gilt als weniger schlimm. Die bakterielle gilt als weniger wahrscheinlich, trotzdem kommt der smarte Sportmoderator ins Grübeln: «Im ers-

ten Moment machst du dir Gedanken, was mit deinen Kindern ist, was mit deiner Partnerin ist, wenn das Allerschlimmste eintrifft. Da spürst du, dass im Leben für einen vielleicht manchmal alles zu selbstverständlich ist.»

Nach zwei Tagen in Quarantäne die erlösende Nachricht: Lukas Studer leidet «nur» an einer viralen Hirnhaut-Entzündung. «Eine grosse Erleichterung», beschreibt er den Moment der Diagnose. Er darf bald darauf nach Hause. Zu seinen Kindern. Sich erholen.

Im Moment schläft er viel, liest ein wenig. Ist immer schnell müde. «Ich habe immer noch Blitze im Kopf», sagt er, «aber es ist besser geworden.» An Arbeiten ist noch nicht zu denken, auch wenn er sagt: «Am liebsten würde ich schon morgen wieder loslegen. Aber in erster Linie bin ich einfach nur glücklich, dass alles so glimpflich ausgegangen ist.»

**Platini-Plan**

# EM 2020 in der Schweiz

Vielleicht ist Michel Platini 2020 längst Fifa-Präsident. Mit einer paneuropäischen Euro will er sich ein Denkmal als Uefa-Boss setzen.

**D**ie Idee ist nicht ohne Reiz. Zumindest die Schweiz zu drei Euro-Spielen kommen könnte. Ohne den Platini-Plan wäre dies nach Ausrichtung der EM 2008 bis in alle Ewigkeit nicht mehr möglich.

Vom Plan, mit dem der Uefa-Präsident am Vortag des EM-Finals in Kiew im Juli alle Anwesenden verblüffte, sind nun Details durchgesickert.

Die EM soll zum 60-Jahr-Ju-

biläum der Uefa in 13 Ländern gespielt werden. Spielstätten sollen die Hauptstädte der besten 12 für die EM qualifizierten Länder sein. **Laut BILD soll Istanbul als Finalort favorisiert sein** – allerdings nur, wenn die Stadt nicht Olympia 2020 erhält. Die Türkei hat sich schon mehrmals vergebens um die Ausrichtung der EM beworben.

Basel wäre neben Istanbul die Ausnahme, bei der nicht die Hauptstadt berücksichtigt würde. **«Das würde wegen der Grösse des St. Jakob-Parks absolut Sinn machen»**, sagt SFV-Generalsekretär Alex Miescher.

Er war in Istanbul anwesend, als Platini seine Idee am letzten Uefa-Kongress skizzierte: «Die Idee ist gut. Die letzten EM-Aus-

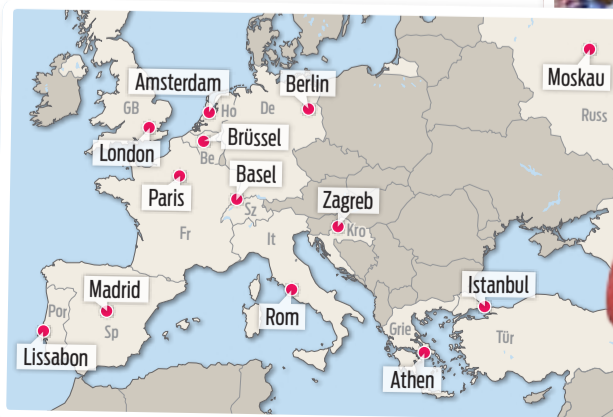
richter Polen und die Ukraine decken eine **Fläche ab, in welcher alle tollen europäischen Stadien Platz finden.**» Damit die Schweiz zum Handkuss kommt, muss sie sich allerdings erst mal qualifizieren. Bei der letzten Euro waren wir ja nicht dabei ...

Und dann noch unter den besten 12 Nationen sein. **Derzeit stehen wir in Europa auf Rang 10.** Ab den Viertelfinals wäre der Spielort neutral. Halbfinals und Final würden in einem Land steigen.

Das Uefa-Exko

wird die Idee an ihrem nächsten Meeting am 6. Dezember in Lausanne beraten. Eine Entscheidung fällt frühestens 2013.

Alain Kunz



Gibt es 2020 wieder EM-Spiele in Basel?

Fotos: SF/Heinz Stucki, iStockphoto/David Biedert

Foto: imago